

Mose sagte: Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet!

*Exodus 14, 13
(Lutherbibel)*

Die Situation könnte dramatischer kaum sein: Die Israeliten auf der Flucht vor den Streitwagen der Ägypter. Vor ihnen das Meer. Sie sitzen in der Falle. Doch Gott kommt ihnen zur Hilfe. Im Monatsspruch für Juni aus dem Buch Exodus geht es genau um diese Situation. Wir kennen den weiteren Verlauf: Mose teilt das Wasser und rettet damit die Israeliten, eine identitäts- und glaubensstiftende Erfahrung für das Volk Gottes.

Als ich auf den Monatsspruch für Juni gestoßen bin, hatte ich aber ganz andere Bilder im Kopf. Kleine und wackelige Boote. Völlig überfüllt mit Männern, Frauen und Kindern. Die Angst vorm Ertrinken in ihren Augen. Erst vor ein paar Tagen wieder ein Bild, wo ein Helfender einer zivilen Seenotrettung von einem Boot ein Baby in Empfang nimmt. Diese Geflüchteten hatten vorerst Glück. Sie sind am Leben. Auch wenn die Tortur noch lange nicht zu Ende und sicheres Asyl oft noch in weiter Ferne ist.

Doch wenn man sich die Zahlen der ertrunkenen Geflüchteten anschaut, dann sind diese erschreckend. Allein in diesem Jahr sind mindestens 683 Geflüchtete im Mittelmeer gestorben, seit 2014 fast 30.000. In Anbetracht dieser Situation, die vor den Toren (oder den Mauern?) der EU Realität ist, können Betroffene diese Worte fast als zynisch auffassen. Im Mittelmeer ist niemand, der das Wasser spaltet und damit ein sicheres Geleit gewährleistet. Umso wichtiger und bewundernswerter sind die Menschen, die (meist ehrenamtlich) versuchen dieses Leid zu verringern. In der zivilen Seenotrettung, als Spender*innen, aber auch hier vor Ort: Menschen, die sich für Geflüchtete einsetzen, egal ob aus christlicher oder anderer Motivation.